

Was wir der Welt schulden

Der weltweite Fundamentalismus, sowohl im Westen wie im Osten, hat eines gemeinsam: Der selbstbestimmte Mensch, der in Gleichheit und in freier Tat sein Leben gestaltet, hat darin keinen Platz. Die Handlungsmöglichkeit der Menschen wird von Einzelnen vorbestimmt, ob im Namen einer Ideologie oder im Namen der Gottheit. Die Mächtigen erheben Anspruch auf die richtige Betrachtung der Ideen oder den wahren Einblick in die Vorgaben Gottes. Das daraus entstehende, wärmende Gemeinschaftsgefühl, genährt aus der Abgabe der eigenen Verantwortung an höhere Instanzen, wird als kräftigend erfahren. Die Übernahme von Eigenverantwortung und die Ahnung der nicht einfach auszuhaltenden Offenheit des freiheitlichen Gestaltens, wirken dagegen furchteinflößend. Der Eigennutz, zunächst zwingender Vorgang im Selbsterkennensprozess des Menschen, verführt im Individualisierungsprozess dazu, die Idee der Freiheit in der Ausgrenzung anderer zu konterkarieren. Da bei diesem Vorgang das Ganze erst einmal aus dem Blick gerät, ist der Triumph östlicher Denker, daß unsere Idee von Freiheit gescheitert sei, zunächst verständlich.

Freiheit bezieht sich doch gerade darauf, seine Grenzen selbst zu bestimmen. Kein Anderer darf in ihrem Namen meine Grenzen bestimmen! Wenn wir das Ganze im Blick haben, bedeutet freiheitliche Gemeinschaft: Wir bestimmen unsere gemeinsamen Grenzen aus der Gleichheit ALLER. Das Ringen Gleicher um die stimmige Form des Zusammenlebens erzeugt das Gemeinschaftserleben des freien Menschen. Dabei erst entsteht die notwendige Atmosphäre für das Zusammenklingen unserer Möglichkeiten zu ungeahnten Fähigkeiten und Entdeckungen. Da Niemand ausgeschlossen wird, an der stimmigen Gestalt des Zusammenlebens mitzuwirken, kann sich ein inspirierender Gemeinschaftsgeist menschheitsübergreifend entwickeln.

Deshalb die These:

Der Fundamentalismus fordert den nächsten Freiheitsschritt:
Die Einführung der bundesweiten Volksabstimmung in Deutschland

Eine Gemeinschaft freier Menschen muß sich selbst die Möglichkeit geben, die Gestaltung des Zusammenlebens aus der Gleichheit ALLER entwickeln zu können. Ohne ein selbstgestaltetes Abstimmungsrecht haben wir in Deutschland keine Demokratie. Die Möglichkeit, gemeinsam über ausnahmslos alle Themen abstimmen zu können, und das jeweilige Ergebnis als Entwicklungsschritt zu erfahren und zu respektieren, birgt die Gestaltungskraft der Zukunft, ist die wirkliche Friedenskraft. Unsere demokratischen Exportversuche werden von anderen Völkern daran gemessen, unsere Glaubwürdigkeit hängt ganz unmittelbar davon ab, unsere Wahrhaftigkeit lässt sich daran erfahren. Die Volksabstimmung ist das Instrument des selbstbestimmten, freien Menschen. Weil wir sie noch nicht verwirklicht haben, entwickelt der Fundamentalismus seine Kraft. Die Einführung der bundesweiten Volksabstimmung ist die wahre Forderung der Zeit. Dies ist der Freiheitsschritt, den wir der Welt und uns jetzt schulden. Dies ist auch der wichtigste Beitrag, den Deutschland zur Lösung der weltweiten Konflikte beisteuern kann.

Michael von der Lohe, 25.August 2006